

Protokollauszug

Bericht zu Rolltreppen und Aufzügen

Antrag Nr. 5360 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 13.01.2025

Aktensammlung Seite 1215

OB Reiter gibt bekannt, dass zwei Mitglieder des Behindertenbeirats Rederecht beantragt hätten. Es sei Tradition, diesem Wunsch zu entsprechen.

Frau Neumann-Latour und Herrn Dr. Kronawitter wird das Rederecht
einstimmig zuerkannt.

Frau Neumann-Latour (Behindertenbeirat) bemerkt, die Statistik der MVG weise seit Jahrzehnten eine Aufzugsverfügbarkeit von mindestens 97 % aus. Dies widerspreche den Erfahrungen der Mitglieder des Behindertenbeirats. Der Widerspruch erkläre sich dadurch, dass in die Statistik nur die defekten Aufzüge einflössen, nicht aber diejenigen, die sich in Wartung befänden oder ersetzt würden. Tatsache sei aber, dass die Anlagen auch bei Wartung oder Ersatz nicht zur Verfügung stünden und der barrierefreie Zugang nicht gewährleistet sei. Deshalb bitte sie die MVG, auch diese Fälle in der Statistik zu berücksichtigen. Somit ergebe sich für mobilitätseingeschränkte Personen ein besserer Überblick.

Herr Dr. Kronawitter (Behindertenbeirat) betont, es sei ein Verdienst des Stadtrates, vor zwei Jahren zum ersten Mal das Thema Aufzugsverfügbarkeit in den Nahverkehrsplan aufgenommen zu haben. Dafür sei der Behindertenbeirat sehr dankbar.

Aktuell herrsche allerdings eine große Unzufriedenheit, die sich in einer Vielzahl von Stadtratsanträgen und Presseberichten niederschlage. Die Kluft zwischen der von der MVG ausgewiesenen Aufzugsverfügbarkeit von 99 % und den alltäglichen Erfahrungen der Bürger*innen sei eklatant. Der Behindertenbeirat könne keinen Beweis vorlegen, dass die Statistik die Situation nicht adäquat

widerspiegele, aber die gefühlte Aufzugsverfügbarkeit liege weit unter dem von der MVG angegebenen Wert. Es sei wünschenswert, dass auch das Mobilitätsreferat Zugriff auf die Daten erhalte.

Herr Dr. Kronawitter führt Indizien dafür an, dass die Statistik der MVG nicht die tatsächliche Verfügbarkeit wiedergebe. Zum einen bestünden Erfassungslücken: Werde eine ausgefallene Fahrtreppe an die MVG-Leitstelle gemeldet, sei der Ausfall dort häufig nicht bekannt. Zum anderen gebe es auf der Plattform MVG zoom widersprüchliche Störungsanzeigen: Teilweise stimmten die im Linienplan und die in der Legende angegebenen Stationen mit defekten Anlagen nicht überein (siehe beiliegende Stellungnahme). Er schlägt dem Stadtrat vor, der MVG die Gesellschafterweisung zu erteilen, ihre Erfassung der Aufzugsverfügbarkeit zertifizieren zu lassen.

OB Reiter wirft ein, eine genaue Statistik sei wünschenswert, aber viel wichtiger sei eine deutlich bessere Verfügbarkeit der Fahrtreppen und Aufzüge. Dafür müssten Reparaturen zielgenauer, schneller und effektiver erfolgen. Er bestätigt den subjektiven Eindruck, dass die Verfügbarkeit von 99 % nicht stimmen könne, und verweist auf die Erfassung der Pünktlichkeit bei der U-Bahn. Dort würden ausgefallene Züge nicht als unpünktlich gewertet.

Herr Wortmann (MVG) betont, die Daten zur Erfassung der Verfügbarkeit seien nicht geheim, er stelle sie dem Behindertenbeirat gerne zur Verfügung. Er lädt Frau Neumann-Latour und Herrn Dr. Kronawitter zu einem Treffen ein, um über die Zahlen, die Berechnung der Verfügbarkeit und die Maßnahmen zur Behebung der defekten Anlagen zu sprechen. Zu den Höhenfördertechnik-Anlagen (HFT) im MVG-Netz macht er folgende Angaben:

- 772 Fahrtreppen; Wartung: 4-mal/Jahr, Dauer der Wartung: 4,5 Stunden
- 34 hochbelastete Aufzüge; Wartung: 12-mal/Jahr, Dauer der Wartung: 2 Stunden
- 144 normalbelastete Aufzüge; Wartung: 6-mal/Jahr, Dauer der Wartung: 2 Stunden

Die HFT-Anlagen befänden sich in einem kontinuierlichen Erneuerungsprozess. Im letzten Jahr seien 28 Fahrtreppen und 7 Aufzüge erneuert und dadurch eventuelle Instandhaltungsrückstände abgebaut worden.

Herr Wortmann gibt Frau Neumann-Latour recht: In die technische Verfügbarkeit fließen Ausfälle wegen Wartung, Neubau oder Vandalismus nicht ein. Bei den Fahrtreppen sei für das Jahr 2024 als Prognose eine Verfügbarkeit von 98,2 % angenommen worden. Tatsächlich habe die

Verfügbarkeit bei 96,2 % gelegen. Rechne man die Ausfälle wegen Wartung, Neubau und Vandalismus mit ein, komme man auf eine Verfügbarkeit von 95,4 %. Bei den Aufzügen habe die technische Verfügbarkeit bei 98,7 %, die tatsächliche Verfügbarkeit bei 98,1 % gelegen. Aus seiner Sicht seien das gute Werte, auch wenn man Ausfälle wegen Wartung, Neubau und Vandalismus berücksichtige.

Für den Ersatz von HFT-Anlagen gebe es einen klaren Prozess. Der Einbau einer Fahrtreppe gleiche allerdings in Teilen einer Altbausanierung. Oft seien unerwartete Probleme dafür verantwortlich, dass Anlagen über längere Zeit außer Betrieb seien. Beim Herausnehmen einer alten Fahrtreppe sei z. B. festgestellt worden, dass das Fundament nicht mehr in Ordnung sei. Also habe zunächst das Fundament betoniert werden müssen. Ein anderes Mal hätten die Haken an der Decke gefehlt, an denen die Kräne befestigt würden, die die Treppen heraushöben. Deshalb hätten diese zunächst eingesetzt werden müssen.

Herr Wortmann bekräftigt seine Bereitschaft, die Zahlen transparent zu machen; einer Gesellschafteranweisung bedürfe es dafür nicht.

Frau Heckmann (DB) stellt sich und ihre Kollegin dem Stadtrat vor. Frau Schoppe sei für die Bahnhöfe in der Landeshauptstadt München zuständig. Sie selbst sei Regionalbereichsleiterin und verantwortlich für alle bayerischen Bahnhöfe. Als junge Mutter sei ihr die hohe Verfügbarkeit der HFT-Anlagen auch persönlich ein Anliegen.

Die DB verantworte in München 132 HFT-Anlagen, davon seien 49 Aufzüge und 83 Fahrtreppen. Seit 2020 seien 13 Anlagen erneuert und sechs Anlagen neu errichtet worden. 2024 habe die Verfügbarkeit 96,3 % betragen. Dank der Fernüberwachung werde bei Störungen eine schnelle Reaktionsfähigkeit gewährleistet. Die Wartungsintervalle entsprächen den gesetzlichen Normen: Die Anlagen würden mindestens viermal im Jahr gewartet, kritische Anlagen ggf. auch öfters.

Leider habe die Verfügbarkeit der Anlagen seit 2020 leicht abgenommen. Starkregenereignisse, Vandalismus und Verschmutzung hätten große Schäden verursacht. Sie wolle nach der Rückschau aber auch einen Ausblick in die Zukunft geben: Aktuell seien zehn Anlagen im Bau, für die nächsten Jahre sei die Erneuerung von 32 weiteren Anlagen geplant. Darüber hinaus würden an den Stationen Isartor und Rosenheimer Platz neue Anlagen errichtet. Allerdings sei das Lieferantenmanagement eine große Herausforderung. In der Fertigungstiefe sei die DB nicht so gut

aufgestellt wie die MVG, sondern stärker vom Markt abhängig. Deshalb werde darauf geachtet, die Lieferanten eng zu führen, um schnellstmöglich eine Verbesserung zu erzielen. Auch werde darauf geachtet, eine höhere Stabilisierung der Betriebslage zu schaffen.

StRin Burger erklärt, die Durchsage in der S-Bahn, Mobilitätseingeschränkte sollten aufgrund der Bauarbeiten in Laim an der Station Pasing oder Hirschgarten in den Bus umzusteigen, lasse ihr jedes Mal das Blut in den Adern gefrieren. Das Ziel sei, eine sehr hohe Verfügbarkeit der Anlagen zu erreichen. Sie stellt folgende Fragen:

- Seien die Ersatzteile vor Ort verfügbar, wenn sie gebraucht würden, oder würden sie im Lean Management in letzter Minute bestellt?
- Gebe es für die Instandsetzungen genügend Personal, das schnell reagieren könne?

Abschließend möchte die Rednerin von der Vertreterin der Deutschen Bahn wissen, wann alle Bahnhöfe in München barrierefrei sein würden. Es gebe viele Knotenpunkte, an denen dringend etwas vorangehen müsse, z. B. am Leuchtenbergring, in Allach oder Aubing.

StR Ruff merkt zum Wortbeitrag seiner Vorrednerin an, Laim sei ein falsches Beispiel. Dort gehe es um die 2. Stammstrecke, das sei ein anderes Thema. Er bittet MVG und DB, zukünftig Anlagen ausfälle an Stationen in der Peripherie und im Zentrum anders zu gewichten. Es sei entscheidend, wo Anlagen ausfielen. Sei am Marienplatz eine Rolltreppe defekt, treffe dies Tausende von Fahrgästen. Wenn am Stadtrand eine Fahrtreppe ausfalle, die Menschen aber auf den Aufzug ausweichen könnten, sei dies zu vernachlässigen. Er hoffe, dass durch diese Gewichtung die Instandsetzung entsprechend priorisiert werde.

StR Pretzl bezeichnet die Erklärungen der MVG und DB als „wohlfeile Worte“: Fahrtreppen und Aufzüge seien zu 95 % verfügbar, anfallige Anlagen würden erneuert, und in der Zukunft werde alles besser. Fakt sei aber, dass mobilitätseingeschränkte Menschen und Personen mit Kinderwagen oder schwerem Gepäck oft vor defekten Anlagen ständen. Wenn es schnell gehen müsse, z. B. am Bahnhof oder am Flughafen, sei dies sehr ärgerlich. Zu kaum einem anderen Thema erhalte seine Fraktion so viele Beschwerden. Die vorgestellten Zahlen scheinen mit der Realität vieler Menschen nichts zu tun zu haben.

Er stellt Frau Heckmann die Frage, wie es sein kann, dass die Rolltreppe vom Sperrengeschoss in die Gleishalle des Münchner Hauptbahnhofs mehrere Wochen ausfalle. In dieser Zeit müsste die Bahn notfalls dazu in der Lage sein, das Ersatzteil in ihren Werkstätten selbst zu schweißen. Es sei nicht nachvollziehbar, dass ein Milliardenkonzern an einem Industriestandort nicht dazu in der Lage sei, eine simple Rolltreppe innerhalb weniger Wochen in Gang zu setzen.

Stadtrat Pretzl zeigt sich erstaunt angesichts der kurzen Wartungszeiten. Er habe oft die Erfahrung gemacht, dass Wartungsarbeiten, die er am Morgen beobachtet habe, am Abend noch andauerten. Wenn Aufzüge tatsächlich innerhalb von zwei und Rolltreppen innerhalb von viereinhalb Stunden gewartet werden könnten, müsse dies unbedingt außerhalb der Stoßzeiten geschehen. Außerdem bittet er darum, Anlagenausfälle an Bahnhöfen mit Sperrengeschoss mit in die Statistik aufzunehmen, denn in diesem Fall bringe es nichts, wenn ein Aufzug funktioniere, die Weiterfahrt ins nächste Geschoss aber nicht möglich sei.

Generell wünsche er sich von MVG und DB mehr Selbstkritik. Die Wortbeiträge von Herrn Wortmann und Frau Heckmann hätten den Tenor gehabt, alles sei gut und werde in Zukunft noch besser. Das entspreche nicht der Lebensrealität vieler mobilitätseingeschränkter Menschen in dieser Stadt.

StR Mehling vertritt den Standpunkt, beim Thema Aufzüge und Rolltreppen seien drei Punkte entscheidend: Verfügbarkeit, Information und Kommunikation. Die Fehlermeldung über den QR-Code bei der MVG funktioniere gut. Die Servicenummer der DB zur Fehlermeldung funktioniere hingegen leider häufig nicht. Es dürfe eigentlich nicht vorkommen, dass am Marienplatz zwei Rolltreppen und ein Aufzug gleichzeitig ausfielen. Passiere es dennoch, müsse besser informiert werden. Er bittet MVG und DB, die Bereitschaft der Menschen zur Kommunikation von Ausfällen in Anspruch zu nehmen und dafür bessere Kanäle zur Verfügung zu stellen.

StR Bickelbacher dankt den Vertreter*innen des Behindertenbeirats für ihre konstruktiven Wortbeiträge. Für mobilitätseingeschränkte Menschen sei es ein Drama, wenn Anlagen nicht funktionierten. Eine exakte Statistik sei wünschenswert, aber wichtiger seien schnelle Reparaturen. Wenn die Wartungsarbeiten tatsächlich nur so kurz dauerten, sollten sie am besten nachts erfolgen. Außerdem müssten die Menschen über MVG zoom korrekt informiert werden. Wenn jemand zu Hause in der App angezeigt bekomme, dass der Lift funktioniere, aber später vor einer defekten Anlage

stehe, sei der Frust groß. Deshalb unterstütze er den Vorschlag von Herrn Dr. Kronawitter, die Erfassung der Aufzugsverfügbarkeit zertifizieren zu lassen.

Es gebe vier U-Bahnhöfe, die noch nicht 100 % barrierefrei seien, aber alle Bahnhöfe seien einigermaßen gut erreichbar. Viele S-Bahnhöfe seien nicht barrierefrei. Die DB solle zusammen mit dem Freistaat Bayern aktiv werden, um weitere Aufzüge und Rolltreppen zu bauen. Ursprünglich hätte Bayern 2023 barrierefrei sein sollen, hier müsse einiges aufgeholt werden. Bezüglich der Rolltreppe am Hauptbahnhof richtet er die Frage an Frau Heckmann, wie es sein könne, dass sie so lange ausfalle.

StR Jagel unterstreicht, alle Stadtratsmitglieder seien sich einig, dass Barrierefreiheit ein absolutes Muss sei. Den guten Zahlen zur Verfügbarkeit der Anlagen widerspreche der subjektive Eindruck, wenn man den ÖPNV nutze. Die Mehrheit der Bürgeranfragen betreffe dieses Thema. Es sei eine bessere Informationspolitik vonnöten, damit die Menschen planen könnten.

Er kritisiert, dass es bei der MVG keine digitale Möglichkeit der Störungsmeldung gebe. Auf diesem Wege kämen die Störungsmeldungen schneller bei den Verantwortlichen an, als wenn die Menschen anrufen müssten.

StR Vorländer schließt sich Stadtrat Pretzl an. Die eigenen Erfahrungen widersprächen den von MVG und DB vorgelegten Zahlen. Für mobilitätseingeschränkte Menschen und deren Begleiter*innen sei es nervenaufreibend, sich mit dem ÖPNV fortzubewegen. Viele stiegen deshalb auf das Auto um. Deshalb müsse die Verfügbarkeit der Anlagen besser werden.

Stadtrat Vorländer bemerkt, er fühle sich an die Debatte über die langen Wartezeiten am Flughafen erinnert. Auch damals sei vieles schiefgegangen, und die Verantwortlichen hätten erklärt, alles sei in Ordnung. Er wolle seinen Wortbeitrag als konstruktive Kritik verstanden wissen und bitte die Vertreter*innen von MVG und DB um eine schnelle Lösung des Problems.

StR Reissl erklärt, dem Behindertenbeirat gehe es weniger um richtige Statistiken, sondern vielmehr um korrekte Informationen, wenn eine Anlage nicht zur Verfügung stehe. Er lobt die Einladung von Herrn Wortmann an den Behindertenbeirat; besser wäre aber die Zusage, die Informationspolitik der MVG entsprechend anzupassen.

Der Redner berichtet von einer Bautafel am Stachus, auf der die DB darüber informiert habe, dass die Modernisierungsarbeiten an den S-Bahnausgängen Ende 2023 abgeschlossen seien. Die Bautafel habe Ende 2024 immer noch dort gestanden. Er fragt die Vertreterinnen der DB, warum die Bauarbeiten ein Jahr länger gedauert hätten, und wünscht sich ein ambitionierteres Vorgehen, um Bauarbeiten an so wichtigen S-Bahnhöfen wie dem Stachus zügig zu Ende zu bringen.

Er habe die Beobachtung gemacht, dass viele Fahrgäste im ÖPNV die Funktionsweise der Rolltreppen in München nicht verstanden. Viele Menschen versuchten, die Fahrrichtung der Rolltreppe manuell zu ändern, obwohl dies nicht möglich sei. Deshalb rege er eine Informationskampagne zur Funktionsweise der Rolltreppen an. So könnten Störungen reduziert werden.

Herr Wortmann geht auf das Thema der schnellen Reparaturen ein. Die MVG habe eine sehr große Lagerhaltung. Dies sei teuer, aber wichtig, um zügig reagieren zu können. Außerdem würden Komponenten auch in Eigenfertigung gebaut, um nicht auf die Industrie angewiesen zu sein.

Es sei der Wunsch geäußert worden, die Anlagenausfälle zu gewichten. Dies geschehe bereits. Wenn an Stationen mit einem Sperrengeschoss ein Aufzug ausfalle und der zweite, funktionierende Aufzug dadurch seinen Nutzen verliere, könne dies ebenfalls in die Statistik einfließen. Herr Wortmann dankt für die Anregung und verspricht eine baldige Umsetzung.

Die Wartungen würden außerhalb der Stoßzeiten abgewickelt. Instandsetzungen und Entstörungen würden allerdings so schnell wie möglich durchgeführt. Im Winter seien Streumittel ein großes Problem; sie führten häufig zu Störungen.

Es gebe eine elektronische Anzeige zur Verfügbarkeit der Rolltreppen und Aufzüge: MVG zoom. Auch wenn man bei einer Verbindungssuche auf den jeweiligen Bahnhof klicke, sei die Verfügbarkeit einsehbar.

Herr Wortmann sagt zu, besser zu informieren, wenn Anlagen ausgetauscht würden. Auch die von Stadtrat Reissl angeregte Informationskampagne lasse sich umsetzen. Es gebe bereits ein Erklärungsvideo, das die Menschen dazu animiere, den Bereich unmittelbar an der Rolltreppe zügig zu verlassen. Ein solches Video lasse sich auch zu allen anderen Aspekten realisieren.

Frau Heckmann entschuldigt sich für den langen Ausfall der Rolltreppe am Hauptbahnhof. Es handle sich um eine alte Rolltreppe, deren Ersatzteile in Einzelanfertigung in China hergestellt und per Luftfracht, also auf dem schnellsten Wege, importiert würden. Die Bahn tue alles dafür, die Teile schnellstmöglich einzubauen. Sobald klar sei, wann die Lieferung eintreffe, werde Personal dafür vorgehalten.

Die DB habe gemeinsam mit dem Freistaat Bayern ein Programm zum barrierefreien Ausbau der Bahnhöfe aufgesetzt. Ende 2024 seien dafür nochmals 200 Mio. € investiert worden.

Die Priorisierung zentraler Anlagen geschehe bereits. Dank der Fernüberwachung würden Störungen sofort wahrgenommen. Entscheidend sei, wie schnell die Reparaturen der gestörten Anlagen vollzogen werden könnten. Die planmäßige Wartung finde zwischen 22 und 6 Uhr statt; Ausfälle würden sofort behoben, also auch tagsüber.

Sie nehme den Hinweis zum Thema Information sehr ernst. Aktuell könnten Fahrgäste auf der Internetseite www.bahnhof.de die Verfügbarkeit von Anlagen einsehen; in die App DB Navigator müssten die Daten erst noch integriert werden.

Den Vorschlag einer Rolltreppenfahrschule durch Erklärvideos nehme sie gerne auf. Auf diese Weise könne ein angemessenes Nutzungsverhalten unterstützt werden. Sie werde diesbezüglich mit Herrn Wortmann Kontakt aufnehmen.

StR Jagel fragt noch einmal nach, warum es bei der MVG nicht möglich sei, auf digitalem Weg eine Störung zu melden.

StR Mehling erkundigt sich, ob die DB ihre Daten über DEFAS (durchgängiges elektronisches Fahrgastinformations- und Anschlusssicherungssystem) einspielen könne. Dann wären die Informationen zu den Anlagen in allen Apps abrufbar.

Frau Schoppe (DB) erklärt, dass die Bahn alle Daten zum Fahrplan und zur Verfügbarkeit der Anlagen über DEFAS zur Verfügung stelle.

Herr Wortmann erläutert, dass auch die MVG die Störungsmeldungen über eine Fernsteuertechnik erhalte. So könnten die Störungen rasch behoben werden. Außerdem werde aktuell an einer Einspeisung der Daten aus MVG zoom in DEFAS gearbeitet.

OB Reiter drückt Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des Reparaturprozesses für die Rolltreppe am Hauptbahnhof aus. Eine Lagervorhaltung sei zwar teuer, aber handgefertigte Ersatzteile per Flugzeug aus China zu importieren, sei auch nicht ideal.

Frau Heckmann stimmt OB Reiter zu. Die DB habe entschieden, ihr Lagerhaltungskonzept zu ändern. Es seien zwei Treppen bestellt worden, sodass in Zukunft ein Ersatz für die Anlage am Hauptbahnhof vorrätig sei.

Der Antrag Nr. 5360 von CSU mit FREIE WÄHLER vom 13.01.2025 ist damit geschäftsordnungsgemäß **erledigt**.